

eine, obwohl schwache Gypsauflösung einsaugen können. Nach Spazier's Beobachtungen (s. Erdm. Journ. B. 11. S. 89. u. f. f.) soll jedoch der Gyps in dem Acker durch das sich bei der Fäulniß des Mistes entwickelnde kohlensaure Ammoniak zerlegt werden, und schwefelsaures Ammoniak nebst kohlensaurer Kalkerde entstehen. Ist dieses der Fall, so wird dann um so leichter die Kalkerde von der Humus-säure aufgenommen in die Pflanze übergehen. Es ist That-sache, daß salzsaurer, salpetersaurer, schwefelsaurer, kohlen-saurer und humus-saurer Kalk unter die vorzüglichsten mine-ralischen Düngmittel für viele Pflanzenfamilien gehören. Wir finden den Kalk in den Pflanzen und ihren Theilen nun theils mit Pflanzensäuren, theils mit Mineralsäuren in Verbindung. Enthalten die Pflanzenaschen kohlensauren Kalk, so ist dieser nach der Verbrennung der Pflanzensäuren oder nach der Verpuffung des salpetersauren Kalkes entstan-den. Es hat wenigstens bis jetzt ein Gehalt von kohlen-saurem Kalk in der Mischung der Pflanzensäfte nicht nach-gewiesen werden können. Mit einer Rinde von kohlen-sau-rem Kalk hat man indessen verschiedene in kalkhaltigen Wässern lebende Pflanzen überzogen gefunden, so wie die Thierpflanzen sich zum Theil ihre Gehäuse aus kohlen-sau-rem Kalk bestehend, bilden.

- 5.) Die Talkerde (Magnesia.) Bei mehreren der ältern Pflanzenanalysen hatte man das Vorhandenseyn der Talk-erde übersehen. Man findet aber dieselbe nicht allein in ge-ringerer Menge in allen in neuerer Zeit untersuchten Pflanz-zenaschen, sondern in einigen wie z. B. in der Flachspflanze, in bedeutender Quantität; einige andere Pflanzen, wie z. B. die blaue Seßlerie (*Sessleria coerulea*), eine Grasart, enthalten nur Spuren derselben. Von mehreren, wie un-ter andern von Robert Sommerville in seinem Werke von den Düngmitteln, wurde behauptet, die Talkerde in einem Ackerboden sey der Vegetation schädlich, ja man rieth von dem Gebrauch eines talkhaltigen Kalkes als Düngmittel ab. Hier ist aber wohl zu bemerken, daß ein Uebermaas von Talkerde, eben so wie von andern Körpern, allerdings mehreren Pflanzen schädlich seyn kann. Die Ackererde unsers Erzgebirges ist fast nirgends frei von dieser Erde und auf